Einzelpreis 400 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000.000 „
Pro Woche . . . 2.250.000 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Ulm.) 300,000 „
Eingesandts im lokalen Teil: 600000 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 46. Lodz, Freitag, den 22. Februar 1924. 2. Jahrgang.

Frankreich in Verlegenheit.

Die unbequemen Gutachten der Sachverständigen.

London, 21. Februar (A. W.) „Daily Herald" schreibt: „Alle bisherigen Nachrichten über den Bericht des Sachverständigenkomitees sind private Mutmaßungen. Gewiß sind nur zwei Punkte: 1. der Vorschlag der Schaffung einer Emissionsbank und 2. der Vorschlag einer Ersetzung der Okkupation des Ruhrgebiets durch allgemeine Sicherungen für Frankreich. Die französische Großindustrie, die von der Kontrolle der rheinischen Industrie nicht ablassen will, bekämpft diesen zweiten Punkt auf das schärfste, während eine andere politische Gruppe bemüht ist, die finanziellen Schwierigkeiten zu überwinden, um so möglichst rasch zu einem Ende zu gelangen. Diese Gruppe sucht auf Poincaré dahin einzuwirken, daß er die Vorschläge der Sachverständigen annehme."

Ein Hilferuf aus der Pfalz.

Pirmasens, 20. Februar. Die Einwohnerschaft von Pirmasens hat durch die Funkenstation Nauen folgenden Hilferuf an die Welt gesandt: S. O. S. Während die Separatisten monatelang in der Pfalz ungefragt plündern, rauben und morden durften, werden jetzt in Pirmasens alt eingesessene Bürger von der französischen Kriminalpolizei ins Gefängnis geworfen und mißhandelt. Hunderte fliehen aus Furcht vor Rache. Dies alles nur, weil die Bevölkerung aus Notwehr und in der Verzweiflung sich des separatistischen Gesindels entledigte. Die Erregung ist ungeheuer. Rettet Pirmasens!

Die Intellektuellen Schwedens gegen die Ruhr-Okkupation.

Aus Schweden geht uns ein mit 548 Unterschriften versehener Aufruf an die Welt zu, in dem gegen die unmenschliche Ruhr-Okkupation protestiert wird. In dem Aufruf ist gesagt, daß derselbe an die schwedische Regierung, an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, an den Premierminister von Großbritannien, an sämtliche Organisationen, die das gleiche Ziel verfolgen, sowie an die Weltpresse gesandt wird. Der bemerkenswerte Aufruf, der hoffentlich den Franzosen — und vielleicht auch den Polen — beweisen wird, daß nicht nur „von Deutschland bestochene Politiker, wie Lloyd George und Nitti", gegen den Frevel ihrer Ruhr-Aktion sich empören, trägt an erster Stelle die Unterschriften: Waldus Bengtsons, Dr. d. Theol., Rektor in Stockholm; Em. Lindhagens, Physiker, Stockholm; R. Nordin, Leiter der Oeffentl. Schule in Upsala; L. af Petersens, Oberst; C. G. Santessons, Professor am Karolinischen Med. Institut in Stockholm. Die übrigen Unterschriften des Protestes sind: Hochschulprofessoren, Privatgelehrte, Baudirektoren, hohe Militärs, Richter, Bürgermeister, Schriftsteller, Zeitungsverleger, Journalisten, Reichstagsabgeordnete, Gutsbesitzer, Kaufleute, Industrielle usw.

Die Anerkennung Rußlands.

Von David Lloyd George.

In der letzten Sonntagnummer der „Daily Chronicle" widmet Lloyd George der Anerkennung Rußlands einen Artikel, den wir hiermit im Auszuge wiedergeben:

England gesteht Rußland eine quasi de jure-Anerkennung zu. Ich sage ausdrücklich „quasi", da sich aus der Anerkennung eine Reihe von Problemen entwickeln wird, für die eine Lösung erst noch gefunden werden muß. Italien ist ebenfalls im Begriff, Farbe zu bekennen. Dies sind zwei wichtige Tatsachen für die Entwicklung internationaler Beziehungen innerhalb des europäischen Staatenkreises, deren Tragweite für die Zukunft Europas noch keineswegs abzusehen ist.

Die Genua-Konferenz setzte als Bedingungen für die de jure-Anerkennung von Rußland fest, daß die russische Regierung die von ihren Vorgängern kontrahierten Schulden gegenüber auswärtigen Geldgebern übernehmen solle und das innerhalb Rußlands gelegene konfiszierte Eigentum der Ausländer zurückgeben oder eine Entschädigung für den Verlust zahlen solle. Vor allem wurde von der Sowjetregierung eine Verpflichtung verlangt, künftighin eine feindliche Propaganda gegen Gesetz und Verfassung fremder Länder weder zu organisieren noch zu unterstützen oder ihr Vorschub zu leisten. Ueber diese Grundbedingungen der Anerkennung Rußlands herrschte zu jener Zeit unter den Mächten vollständige Einigkeit, wenn auch die einen Vertreter diesem, die anderen jenem Punkte eine größere Bedeutung beilegten. Belgien ist mit großen Beträgen an russischen Unternehmungen beteiligt, daher richtet sich sein Interesse in erster Linie auf die Klausel über die Konfiskation fremden Eigentums. Die Erinnerung an die damalige Stellungnahme der Franzosen entbehrt nicht einer gewissen Komik. Kategorisch verlangten diese Herren, daß Rußland erst seine Qualifikation für die Aufnahme in den Kreis zivilisierter Nationen beweise, indem es nicht nur seine Schulden an das Ausland anerkenne, sondern auch unverzüglich Anstalten treffe, um diese Schulden nebst Zinsen zurückzuzahlen. Für die französischen Staatsmänner ist also die Rückzahlung der Schulden an ausländische Geldgeber der Stempel der Zivilisation. Als die russischen Delegierten in dem natürlichen Bestreben, die scharfen Bedingungen der Rückzahlung zu mildern, in ihrer Einrede auf die Armut des Landes, die trostlosen Ruinen aus der Kriegszeit und der Zeit des Bürgerkrieges sowie auf die Verwüstungen durch Pest und Hunger hinwiesen, erregten sie nur die Verachtung der Franzosen.

Nur Barbaren oder Bolschewisten konnten sich weigern, gutes Geld, das ihnen von ihren Nachbarn geliehen sei, mit gutem Geld zurückzuzahlen. Die Franzosen hatten keine Nachsicht mit Schuldnern, die die Verwüstung ihres Landes als Grund angaben für die Unmöglichkeit, ihre Schulden zu bezahlen. Diese Beweisführung hatte für die englischen Delegierten einen etwas bitteren Beigeschmack. Trotzdem nahmen sie davon Abstand, den Franzosen die Nutzanwendung ihrer eigener Reden unter die Nase zu reiben.

Der Druck Belgiens auf Entschädigung und Frankreichs auf Rückzahlung machten ein Abkommen mi

Albert Thomas in Warschau.

Warschau, 21. Februar (Pat.) Heute vormittag ist der Direktor des internationalen Gewerkschaftsbüros, Herr Albert Thomas in Gesellschaft des Kabinettschefs Niklen, des Privatsekretärs Nebrun sowie des Herrn Horszowski, welch letzterer seitens der polnischen Regierung Herrn Thomas an der Grenze begrüßte, in Warschau eingetroffen.

Stürmische Auseinandersetzungen in der Pariser Kammer.

Paris, 21. Februar. (A. W.) Während der heutigen Kammersitzung kam es zu einem scharfen Wortwechsel zwischen dem Finanzminister de Lasteyrie und dem Deputierten Bouisson, welch letzterer dem Minister Wortbrüchigkeit vorwarf, die darin bestehe, daß die Regierung die Vertrauensfrage nicht während der Aussprache über das Zündwarenmonopol gestellt habe. Der Präsident der Kammer mußte die Sitzung unterbrechen. Nachdem der Finanzminister nach Wiederaufnahme der Sitzung Aufklärungen gegeben hatte, nahm Bouisson seinen Vorwurf zurück.

Abberufung des Belgrader französischen Gesandten.

Belgrad, 21. Februar. (Pat.) Der bevollmächtigte französische Minister Clement Simon wurde heute vom König in Audienz empfangen, dem er bei dieser Gelegenheit sein Abberufungsschreiben überreichte.

Ermordung eines faschistischen Redakteurs in Paris.

Paris, 21. Februar (A. W.) Der Schriftleiter der hier erscheinenden faschistischen Zeitung, Bonzervigny, wurde im Restaurant „Savoy" von einem Kellner erschossen. Der verhaftete Mörder gab als Grund der Tat seine anarchistische Ueberzeugung an, die ihm geboten habe, diesen Vertreter einer phantastischen Idee zu töten. Der Täter ist ein Italiener; er hatte sich vorsätzlich um einen Kellnerposten in diesem Restaurant bemüht, weil der Ermordete hier seine Mahlzeiten einnahm.

Deutschland und Südslawien.

Belgrad, 21. Februar. (Pat.). Gestern ist der Delegierte der deutschen Regierung, Kunze, hier eingetroffen, der die Frage der deutschen Reparationsleistungen an Südslawien regeln soll. Die Verhandlungen werden noch im Laufe dieser Woche beginnen.

Ende des Hafenarbeiterstreiks in England.

Paris, 21. Februar. (Pat.) Aus London wird berichtet, daß der Streik der Hafenarbeiter beigelegt worden ist.

Wien, 21. Februar. (Pat.) Die „Neue Freie Presse" meldet aus London: Die Ergebnisse der Untersuchung, die das Schiedsgericht über die Ursachen des Hafenarbeiterstreiks anstellte, waren für die Unternehmer derart ungünstig, daß sie zu einer Beratung zusammen traten, in der den Streikenden neue Vorschläge gemacht wurden. Das Schiedsgericht hat nämlich festgestellt, daß die Schuld am Ausbruch des Streiks auf seiten der Unternehmer liege. Die Arbeit soll in allen Häfen sofort nach Erlaß der entsprechenden Verordnungen aufgenommen werden.

London, 21. Februar. (A. W.) Der Arbeitsminister hat eine Mitteilung veröffentlicht, worin er die Beilegung des Hafenarbeiterstreiks bekanntgibt. Die Arbeitgeber erklären sich zur Erfüllung der Forderungen der Arbeiter bereit. In Anbetracht dessen haben die Delegierten der Berufsverbände eine Depesche in alle vom Streik erfaßten Bezirke abgesandt, worin zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgefordert wird.

Scharfes Vorgehen der Sowjets gegen Japan.

Berlin, 21. Februar (A. W.) Laut Meldungen aus Moskau hat die Sowjetregierung den Vertreter Japans aufgefordert, Sowjetrußland unverzüglich zu verlassen. Dieser Konflikt wurde durch den Standpunkt hervorgerufen, den die japanische Regierung während der Verhandlungen mit Rußland einnahm.

Die Sowjets verlangen eine starke Flotte.

Paris, 21. Februar (A. W.) Der russische Delegierte auf der zurzeit in Rom tagenden Seeabrüstungskonferenz, Admiral Behrens, erhob Einspruch gegen die Zuerkennung eines Schiffsraums von 120 000 Tonnen an die Sowjets, indem er darauf bestand, daß der Rußland zu bewilligende Schiffsraum mindestens 490 000 Tonnen betragen müßte.

Kurs des Valorisierungsfranken:

für den 22. Februar 1,800,000 Mark.

Für Tabakwaren
vom 11. Februar 1,800,000 M.

Für Eisenbahngebühren
bis 29. Februar 1,800,000 M.
Teuerungsverringerung in der 1. Februarhälfte 0,05 Prozent.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 9,350,000 poln. Mark.
Frankreich in Verlegenheit.
Ein Hilferuf aus der Pfalz.
Die Intellektuellen Schwedens gegen die Ruhrbesetzung.
David Lloyd George über die Anerkennung Rußlands, (Leitartikel.)
Scharfes Vorgehen der Sowjets gegen Japan.
Ende des Hafenarbeiterstreiks in England.
Fortsetzung der Seimdebatten über die Mieterschutzvorlage.
Polnische Maaßen über die „französischen Freunde."

Rußland unmöglich. Dabei muß man noch in Rechnung setzen, daß Herr Poincaré und die russische Tscheka bezüglich eines Punktes am gleichen Strang zogen, nämlich in ihrem Entschluß, auf jeden Fall einen erfolgreichen Abschluß der Konferenz zu verhindern. Die Folge davon ist, daß der belgische Besitzer russischer Papiere heute weder sein Eigentum noch seine Entschädigung in der Tasche hat, während sich der Wert immer mehr vermindert und die Aussicht auf Ersatz immer mehr schwindet, während der französische Geldgeber nichts erhalten hat und wohl kaum jemals etwas erhalten wird. Eine weitere Folge ist, daß die Bemühungen einer gemeinsamen Verständigung mit Rußland fruchtlos zusammengebrochen sind und statt dessen jeder Staat für sich zu unterhandeln anfängt. Heute sieht jedes Land nur sein Interesse in Betracht und nimmt nur auf seine öffentliche Meinung Rücksicht.

Italien hat keine russischen Obligationen und Anlagepapiere, die seine Verhandlungen stören könnten. Sicher wird es seine Verhandlungen mit Rußland nicht gefährden mit Rücksicht auf die Entschädigung belgischer und die Befriedigung französischer Gläubiger Rußlands. Sein Volk gebraucht russischen Weizen — daraufhin ist in erster Linie das Augenmerk der italienischen Regierung gerichtet. Auch eine sozialistische Regierung in England wird kaum das Bedürfnis fühlen, die Verständigung mit Rußland in Frage zu stellen, indem sie die Sowjetleute mit französischen oder belgischen Forderungen langweilt. Für den englischen Arbeiter und Kapitalisten ist der Handel mit Rußland eine Notwendigkeit. Nachdem die Sowjetregierung sich die Anerkennung durch England, Italien, Deutschland und möglicherweise auch durch die Tschechoslowakei gesichert hat, wird sie meiner Meinung nach keinen Wert darauf legen, Rußland die Last der Bedingungen der Genua-Konferenz auferlegen, um damit die Anerkennung Frankreichs und Belgiens zu erkaufen. Die Vereinigten Staaten von Amerika werden sich zu gegebener Zeit und zu ihnen genehmen Bedingungen in Unterhandlungen einlassen. Auch von der amerikanischen Regierung ist nicht anzunehmen, daß sie gewillt sein sollte, die Schwierigkeiten der französischen und belgischen Diplomatie zu erleichtern. So werden letzten Endes die französischen und belgischen Geldgeber unter der Politik Poincarés leiden, der die Versuche in Genua, in Europa den Frieden wieder herzustellen, im Keime erstickte.

Die Arbeiterregierung in England hat mit Recht Sonderverhandlungen mit Rußland aufgenommen. Das gesonderte Vorgehen Frankreichs und Belgiens an der Ruhr hat die Auflösung der Entente zur Folge gehabt. England und Italien sind nicht weiter durch die Bande einer Allianz in ihren Handlungen beschränkt.

Die weitere Entwicklung wird hauptsächlich von Rußland abhängen. Ich meinerseits bin überzeugt, daß die gegenwärtige russische Regierung ehrlich bemüht ist, gute Beziehungen zu England zu pflegen. Rußland bedarf eines Kredites im weitesten Umfang. Auf der Genua-Konferenz berechneten die russischen Delegierten die Höhe der fremden Anleihen, die unbedingt für die dringendsten Bedürfnisse Rußlands notwendig seien, auf 400 Millionen Pfund. Im Hinblick auf die Verwahrlosung der Eisenbahnen, Fabriken, Kohlenbergwerke und Oelquellen sowie insbesondere auch auf den Zustand der Landwirtschaft ist diese Zahl sehr bescheiden zu nennen. Es wird Rußland bedeutend mehr kosten, das notwendige Material von auswärts anzuschaffen, um den Schaden wieder gutzumachen, der dem Lande während der letzten zehn Jahre zugefügt worden ist. Selbst wenn der Wiederaufbau fertiggestellt ist, bleiben noch die unbegrenzten Möglichkeiten der Entwicklung der weiten Ländergebiete, die sowohl an die finanziellen wie auch die industriellen Hilfsquellen des nichtrussischen Auslandes Forderungen stellen werden, die seit der Entwicklung Amerikas im 18. Jahrhundert kein Beispiel in der Wirtschaftsgeschichte der Völker finden. Rußlands künftige Entwicklung hängt allein von dem Vertrauen ab, das seine Regierung auf den Geldmärkten Europas und Amerikas erwirbt.

Diese russischen Führer sind eine Gesellschaft fähiger, begabter Männer, die allmählich eine große Geschicklichkeit in der Ueberwindung technischer Schwierigkeiten in der Regierung ihres Landes erworben haben. Sie haben klar erkannt, daß die besten Theorien Schiffbruch leiden müssen, wenn sie im Widerspruch stehen mit den unberechenbaren Kräften der menschlichen Natur. Die ersten Tatsachen, die ihnen infolge der Hungersnot und der vielen Fehlschläge während der letzten Jahre klar geworden sind, gipfeln darin, daß der Wiederaufbau ihres Landes von der Hilfe anderer Völker abhängig ist, die ihre Dogmen und Lehren verabscheuen. Sie sind heute davon überzeugt, daß es für sie als Regierung eines Landes notwendig ist, das Vertrauen der kapitalistischen Kreise anderer Länder zu gewinnen. Ich glaube bestimmt, daß sie nach dieser Richtung hin ehrlich bemüht sein werden, einen Erfolg zu erringen. Ob sie Erfolg haben werden, hängt in erster Linie von ihnen selbst und von den Kräften ab, die in ihrem eigenen Lande schlummern. Können sie die extremen Elemente innerhalb ihrer eigenen Partei im Zaum halten? Werden sie untereinander geeint bleiben? Oder werden persönliche Rivalitäten sie von neuem zur Zwietracht, zum Blutvergießen und zur Anarchie zurückführen?

Sicher sind die Männer, die an der Spitze Rußlands stehen, fähige Leute. Keiner von ihnen aber besitzt die Gaben und den Einfluß eines Lenin. Die Welt ist geneigt, Lenin im Buch der Geschichte als ein Ungeheuer einzutragen. Noch ist es zu früh, seine tatsächlichen Eigenschaften gerecht zu beurteilen. Die Schöpfer Rußlands in der Vergangenheit waren Ungeheuer. Iwan der Schreckliche und Peter der Große waren Werwölfe von Grausamkeit und Wildheit, aber sie waren die Gründer und Schöpfer der Macht des modernen Rußlands. Möglich, daß die Geschichte Lenin einen Platz in dieser schrecklichen Ahnenreihe anweist. Für die Gegenwart kommt jedenfalls in Betracht, daß seine Herrschaft während seiner Lebenszeit nicht in Frage gezogen werden konnte und unanfechtbar war. Heute gibt es keinen Menschen in Rußland, der ähnliche Eigenschaften aufweisen könnte. Je mächtiger und fähiger die Männer sind, die seine Gewalt unter sich teilen, je wilder wird der Kampf werden, wenn Uneinigkeit ihnen verschiedene Ziele setzt.

Die Geschichte der Revolution nach dem Untergang des Hauptführers läßt künftige Wirren ahnen. Es gibt in Rußland kein Parlament und keine Demokratie, auf der die letzte und höchste Gewalt beruht. Daher gibt es keinen Schiedsrichter, mit Ausnahme der Gewalt. Falls nicht die Ereignisse zeigen, daß die russische Regierung unerschüttert ist, so glaube ich kaum, daß viele Geldgeber sich darum reißen werden, ihre Kapitalien in der nächsten russischen Anleihe anzulegen."

Fortsetzung der Sejmdebatten über die Mieterschutzvorlage.

(Sitzung vom 21. Februar.)

Nachdem zu Beginn der Sitzung einige Vorlagen in erster Lesung an die Kommission verwiesen worden sind, wird die Aussprache über die Mieterschutzvorlage fortgesetzt.

Zu Art. 2 des Entwurfs, der sich auf den Ausschluß von Räumen aus den Bestimmungen des Mieterschutzes bezieht, beantragt Abg. Sommerstein (Jüd. Klub) eine Verbesserung wonach Wohnungen vom Mieterschutz nur dann ausgeschlossen werden sollen, „wenn der Arbeitnehmer selbst den Dienst aufgibt oder wenn er aus eigenem Verschulden entlassen wird." Nachdem Redner noch verschiedene Vorbehalte geltend gemacht hat, beantragt er die Annahme zweier Entschließungen. In der ersten Resolution soll der Sejm die Regierung auffordern, den Grundsatz der Exterritorialität und Reduktionspolitik auch bezüglich der in Privathäusern belegenen Räumlichkeiten in Anwendung zu bringen und entbehrliche Räume zur Benutzung für die Bevölkerung freizugeben. In der zweiten Resolution soll die Regierung aufgefordert werden, soweit es möglich ist, künftighin keine Gebäude für ihre Zwecke zu erwerben, sondern im Interesse der Belebung der Bautätigkeit ihrerseits zum Bau eigener Gebäude zu schreiten.

Abg. Slominski (Poln. Volksv.) verlangt die Ausdehnung der Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes auch auf Personen, die Räume in Hotels und Pensionaten seit einem Jahre vor Inkraftsetzung des vorliegenden Gesetzes innehaben, ferner verlangt er den Mieterschutz auch für Lichtspieltheater.

Abg. Puzak (V. P. S.) macht zunächst einige Vorbehalte formeller Art und wendet sich sodann u. a. gegen die Ausschließung von Fabriksräumen aus dem Mieterschutzgesetz. Redner weist darauf hin, daß diese Maßnahme die Schließung einer großen Anzahl von Fabriken nach sich ziehen würde, da jeder Wechsel des Inhabers eine Abmontierung und eine Wiederaufstellung der Maschinen usw. erforderlich macht. Dies läge nicht im Interesse der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Aus diesem Grunde unterstützt Redner den Antrag der Kommission, wonach die Frist für die eingepachteten Fabriken auf den 1. Januar 1926 festgesetzt werden soll.

Nach kurzen Ausführungen des Abg. Gardecki (P. P. S.), der eine Ergänzung des Absatzes D. beantragt, ergreift Abg. Dr. Perl (P. P. S.) das Wort. Er wendet sich u. a. gegen den Absatz, der sich auf die kleinen und mittleren Fabriken bezieht, und schlägt vor, diese unter den Mieterschutz zu stellen, ebenso wie die Lichtspieltheater.

Abg. Chelmonski spricht gegen die seiner Ansicht nach im vorliegenden Entwurf ungerecht behandelten Aktiengesellschaften, die fälschlicherweise allgemein als Großunternehmen angesehen werden und die vom Mieterschutz ausgeschlossen werden sollen. Redner beantragt die Streichung der hierauf bezüglichen Bestimmungen.

Zur Mieterschutzvorlage ergreifen sodann noch der Reihe nach die Abg. Birka, Romb, Proszynski, Michalak, Popiel, Lypacewicz, Labenda, Buzak, Sommerstein, Sliwinski, Proszynski, Lypacewicz, Dr. Perl und Bittner das Wort, worauf die weitere Aussprache hierüber vertagt wird.

Abg. Kawecki (Nat. Volksverb.) referiert hierauf über die Gesetzesvorlage betreffend die Zins- und langfristigen Pächter in den östlichen Wojewodschaften.

Die Aussprache hierüber wird vertagt und die Kammer schreitet zur Erledigung der Dringlichkeitsanträge.

Zunächst begründet Abg. Brzezinski (Nat. Arbeiterp.) die Dringlichkeit seines Antrages über die Ausweisung polnischer Arbeiter aus Deutschland.

Abg. Piotrowski gibt im Namen der P. P. S. die Erklärung ab, daß seine Partei gegen polnische Vergeltungsmaßnahmen sei.

Die Dringlichkeit des Antrages wird hierauf von der großen Mehrheit des Hauses anerkannt und der Antrag selbst der Kommission überwiesen.

Hierauf wird noch ein Dringlichkeitsantrag der Abg. Sokolnicka bezüglich der Entfernung lästiger Ausländer aus Polen sowie ein solcher des Abg. M. Malinowski betreffend die germanisatorischen Genossenschaften (?) in ehemals preußischen Teilgebiet sowie bezüglich des deutschen Vermögens angenommen.

Damit findet die Sitzung ihren Abschluß.

Nächste Sitzung Freitag.

Die Ernennung Sikorskis und die Chjena.

Die Ernennung General Sikorskis zum Kriegsminister hat in der gesamten nationalistischen und chauvinistischen Presse einen gewaltigen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Allen voran marschiert die „Gazeta Bydgoska", die in einem Aufsatz: „Durch die Hintertür zur Macht" schreibt:

„Man kann die Nachricht von der Ernennung des Generals Sikorski zum Kriegsminister nicht ohne Beunruhigung aufnehmen. Wir wollen dem neuen Minister seine Verdienste auf dem Gebiete des Heerwesens nicht abstreiten, aber seit Dezember 1922 ist er mehr als Politiker, denn als Militär bekannt. Während der Zeit seiner Ministerpräsidentschaft war er ein krasser Vertreter der Richtung, die bei den nationalen Minderheiten Unterstützung suchte. Alle seine Bemühungen hatten den Zweck, sich diese Minderheiten geneigt zu machen. Mit den Stimmen der Juden, Deutschen und Ukrainer erhielt er sich an der Spitze der Regierung. Als solcher Politiker stellte Sikorski sich auch als ein unversöhnlicher und aggressiver Feind der Parteien der Christlich-Nationalen Einheit dar. In seinem Verhältnis zu diesen Parteien trat eine unversöhnliche Gehässigkeit zutage, die dem Haß der Minderheitsparteien gegen die Parteien der Wahlliste Nr. 8 nichts nachgab. Mit der Person Sikorskis ziehen in das Kabinett Parteigehässigkeit und die Methoden der Linken ein."

In denselben Bahnen wandelt der Empfang, den die „Rzeczpospolita" dem neuen Kriegsminister bereitet. Diese bemerkt, daß die Ernennung in parlamentarischen und juristischen Kreisen große Bewegung ausgelöst habe, welche Bewegung die „Rzeczpospolita" wie folgt erklärt:

„Seit Mitte Dezember, oder seit zwei Monaten findet im Posener Militärgericht das Gerichtsverfahren in Sachen der geheimen Militärorganisation „Strażnica" statt und die diesbezüglichen Untersuchungen und Aussagen scheinen darauf hinzuweisen, daß das Bestehen dieser Organisation General Sikorski nicht unbekannt war. Bei einem solchen Tatbestande ist daher die Ernennung Sikorskis zum Kriegsminister, d. h. also zum Vorgesetzten aller Militärbehörden und Militärpersonen, die mit dieser Angelegenheit irgendwie in Berührung stehen, ein Eingriff in das Verfahren, der mit den Rechtsgrundsätzen des Staates absolut unvereinbar ist, und daher diese Bewegung auslöst. Es wäre ohne Zweifel weit besser und richtiger gewesen, wenn die Ernennung Sikorskis nach der Beendigung bezw. Klärung des schwebenden Verfahrens erfolgt wäre."

Der „Kurjer Poznański" stellt die gleichen Betrachtungen an und bemerkt, daß er sich vorläufig einer eingehenden Kritik dieses Vorgehens der Regierungsfaktoren enthalte. Die Ernennung Sikorskis müsse jedoch in den breiten Kreisen des Volkes höchste Beunruhigung und Verwunderung hervorrufen, umsomehr, als in Großpolen die Geheimorganisation „Strażnica" aufgedeckt worden sei.

Wie man aus diesem Blätterrauschen heraushört, scheint die Abneigung gegen Sikorski einen ganz bedenklichen Umfang anzunehmen, die auch auf die Wandelgänge des Sejms übergreift. Im Zusammenhang mit der Ernennung Sikorskis hat der Nationale Volksverband eine Sitzung anberaumt, über deren Beschlüsse tiefstes Stillschweigen bewahrt wird. Doch verlautet, daß in dieser Sitzung der Beschluß gefaßt worden sein soll, auf Grund dessen der Verband sich der Regierung Grabski gegenüber freie Hand vorbehält. Eine gleiche Sitzung hat auch der Sejmabgeordnetenklub der Piastenpartei abgehalten, auf der, wie gerüchtweise verlautet, beschlossen wurde, gemeinsam mit dem Nationalen Volksverband gegen Sikorski vorzugehen.

Es bleibt abzuwarten, ob es Grabski gelingen wird, den gemeinsamen Ansturm der Witos-Chjena-Kreise abzuwehren.

Kurze politische Meldungen.

Staatspräsident Wojciechowski hat Herrn Dr. Alfred Wysocki zum außerordentlichen polnischen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der schwedischen Regierung ernannt.

Vorgestern fand in Paris eine Sitzung des Botschafterrats statt, auf der laufende Angelegenheiten zur Behandlung gelangten.

Der Kommandeur der englischen Rheinlandtruppen, General Godley, ist angesichts des Erlöschens seines dreijährigen Mandats zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wird General Ironside ernannt werden.

Telegramm!
Irette Quilbert
kommt. 419

Stark reduziert
sind die Preise für alle Waren bei
Schmechel & Rosner, PETRIKAUER STRASSE Nr. 160 und 160.
Besonders billig:
Herren-Anzüge und Ulster. 420
Elegante Damen-Wäsche.
Kinder-Garderoben.
Letzte Neuheit in Damen-Mänteln.

Polnische Klagen über die französischen Freunde.

Der „Kurjer Wieczorny" schreibt:

Nach den ständig einlaufenden Nachrichten ist die Lage der polnischen Arbeiter in Frankreich höchst bemitleidenswert. Unerhörte, grenzenlose Ausbeutung, Vertragebruch, Beschränkung der persönlichen Freiheit — das sind tagtägliche Erscheinungen. Am schrecklichsten ist jedoch das Los der nach Frankreich auswandernden Frauen, die sich zur Landarbeit anwerben ließen. Auf Grund eingehend geprüften Materials konnten leider so häufige krasse Mißbräuche von französischer Seite festgestellt werden.

In der Regel verfährt man folgendermaßen: den durch ein französisches Unternehmen für Landarbeit Angeworbenen werden nach der Ankunft in Frankreich ohne Einwilligung der Betreffenden Verträge aufgezwungen, die sie zur Hausarbeit verpflichten. Dies ist ein Beweis dafür, wie man die einmal abgeschlossenen Verträge vergewaltigt. Aber nicht genug damit, sind die ihrem Schicksal überlassenen jungen unerfahrenen Mädchen noch vielen materiellen Verlusten ausgesetzt. Der neue Arbeitgeber läßt sich nach Unterzeichnung des Vertrages einfach 429 Franken als Reiseentschädigung bezahlen, außerdem behält er die Hälfte des Gehalts des Dienstmädchens als „Bürgschaft" ein, so daß das Mädchen nur 40 Franken statt der ihr rechtlich zukommenden 150 Franken monatlich ausgezahlt bekommt.

Leider muß auch festgestellt werden, daß die Arbeitgeber zum Zwecke der leichteren Ausbeutung dieser hilflosen Geschöpfe eine Verständigung derselben mit einer Hilfsorganisation erschweren. Bekannt sind auch Fälle, in denen die Arbeitgeber den Mädchen Schuhe und Kleidung einbehielten, um ihnen das Suchen von Hilfe unmöglich zu machen.

Außerdem kommt noch das Schlimmste: die jeder Obhut baren Mädchen geraten auf Abwege, führen ein immer zügelloseres Leben und finden schließlich in irgend einem öffentlichen Hause Unterkunft.

Wie verlautet, ist das polnische Konsulat in Lille bestrebt, einen St. Zita-Verein für Dienstmädchenschutz ins Leben zu rufen. Wird er aber genügen, den jeder Moral Hohn sprechenden Zuständen ein Ende zu bereiten?

In den drei Departements: Pas de Calais, Nord und Somme beträgt die Zahl der polnischen Dienstmädchen allein 5000. Wie ist es möglich, daß eine solche Anzahl von Frauen und Mädchen zur Aenderung ihrer einmal abgeschlossenen Verträge gezwungen werden konnte (sie waren sämtlich als Landarbeiterinnen gedungen worden!) und wer ist dafür verantwortlich zu machen?

Im Interesse ihrer eigenen Autorität, vor allem aber um den benachteiligten polnischen Arbeiterinnen zu ihrem Recht zu verhelfen, müßten die polnischen Behörden schnellstens eine strenge Untersuchung einleiten. Wer schuldig ist oder seine Pflicht nicht genügend getan hat, muß dafür verantworten, daß polnische Arbeiterinnen in der Fremde Schmach und Unrecht erleiden mußten. Es ist Zeit, diesem unsittlichen Schauspiel ein Ende zu bereiten. Die polnischen Behörden müßten vor allem für alleinstehende polnische Frauen ein vollständiges Ausreiseverbot nach Frankreich erlassen. Nur eine solche Verfügung kann das Uebel im Keime ersticken.

*

Während der großen Jubiläumsfeierlichkeiten, die in Paris zu Ehren der Entdeckerin des Radiums, Frau Curie-Sklodowska veranstaltet wurden, hat fast keins der Pariser Blätter an die polnische Abstammung der Frau Curie erinnert. Der „Kurjer Codzienny" beklagt sich darüber und schreibt: Unsere berühmte Landsmännin ist für das breite Pariser Publikum eine Französin. Dieses Schicksal, das Frau Curie mit unserem berühmten Stammesgenossen Chopin teilt, den viele Franzosen wegen seines französisch klingenden Namens für sich annektieren, obwohl die englischen und amerikanischen Musikhistoriker stets seine polnische Nationalität und den polnischen Charakter seiner Tonwerke hervorheben, ist äußerst beklagenswert.

Die offiziellen Redner haben während der am 26. Dezember v. J. in der Pariser Sorbonne stattgefundenen Feier die polnische Abstammung der Frau Skladowska wohlweislich verschwiegen.

Lokales.

Lodz, den 22. Februar.

Stadtverordnetenversammlung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verlangte Stadtverordneter Holenderski Aufklärung über die Bestrebungen des Stadtverordnetenvorstehers Dr. Fichna, der das Lokal des statistischen Amtes an der Andrzeja-Straße 4 für seine Privatzwecke belegen wollte. Dr. Fichna entgegnete hierauf, wenn dem Stadtpräsidenten eine geräumige Wohnung zu Repräsentationszwecken zur Verfügung gestellt wurde, ihm, als dem Stadtverordnetenvorsteher, auch das Recht auf eine große Wohnung zustehen müsse. Stadtpräsident Cynarski erklärte, daß diese Frage auf einer Sitzung des Magistratspräsidiums geprüft wurde und der Stadtverordnetenversammlung zur Entscheidung vorgelegt werden wird.

Stadtverordneter Poznanski stellte hierauf die Anfrage, ob der Magistrat die schlechte Verpflegung in den städtischen Krankenhäusern geprüft habe, wozu er seinerzeit beauftragt worden war. Diese Angelegenheit soll auf der nächsten Sitzung besprochen werden.

Die Fraktion der N. V. R. fordert den Magistrat in einer Interpellation auf, Maßnahmen zur Eröffnung von Postfilialen in den Vororten Baluty und Radogoszcz zu ergreifen, da diese Orte von der Hauptpost zu weit entlegen sind.

Nach Erledigung einer ganzen Reihe laufender Angelegenheiten wurde ein Dringlichkeitsantrag des Seniorenkonvents verlesen, den Vorsitzenden des Internationalen Arbeitsbüros beim Völkerbund, Albert Thomas, für die großen Verdienste um Polen zum Ehrenbürger der Stadt Lodz zu ernennen.

Hierauf wird zur Erledigung der Tagesordnung geschritten.

Eine längere Aussprache entwickelte sich über das Projekt der Schaffung eines neuen Reglements für die Stadtverordneten-Versammlung. Die endgültige Regelung dieser Frage soll auf der nächsten Sitzung entschieden werden.

Hierauf fand die zweite Lesung über die Bedingungen zum Bau der elektrischen Bahn Lodz — Rokicinz — Tomaschow statt. Bei der erfolgten Abstimmung wurde der Vertrag in der ursprünglichen Fassung angenommen.

Zum bevorstehenden Eintreffen Albert Thomas' in Lodz. Der Magistrat gibt am Sonntag, um 2 Uhr nachmittags, im Hotel Monnteuffel zu Ehren des Direktors des internationalen Arbeitsbüros Albert Thomas, der an diesem Tage in Lodz weilen wird, ein Frühstück, an dem Vertreter der Geistlichkeit, der Staats- und Militärbehörden, der Arbeiterverbände, der Industrie und des Stadtrats teilnehmen werden.

pap. **Um die Schulgebühren.** Das Kultusministerium richtete an alle Schulkuratorien ein Rundschreiben, in dem darauf hingewiesen wird, daß es unzulässig ist, bei der Zahlung der Schulgebühren Zwang anzuwenden. Eltern, die die materiellen Opfer für die Schule nicht aufbringen können, dürfen aus diesem Grunde von den Schulen keine Unannehmlichkeiten bereitet werden.

pap. **Für den Staatsschatz.** Einer Verfügung des Finanzministeriums zufolge, gehen alle konfiszierten Kleinodien in den Besitz des Staatsschatzes über.

bip. **Von der Vermögenssteuer.** Der Termin für die Einreichung von Bittschriften um Erlassung der zweiten Vermögensteuerrate läuft heute ab. Gesuche, die ohne Stempelmarken versehen sind, werden nicht berücksichtigt. Deshalb ist allen, die ihre Gesuche mit Stempelmarken nicht versehen haben, zu raten, dies noch nachträglich zu tun.

bip. **Einkommensteuer.** Bekanntlich wurden bis zum 1. Januar nichtentrichtete Einkommensteuersummen anfangs mit 30 000 Mark und dann mit 1 220 000 Mark für den Franken aufgewertet. Die Steuerabteilung, die bisher vergessen hatte, dies auch im Hinblick auf die Strafen für säumige Einkommensteuerzahler zu tun, hat gegenwärtig diese Versäumnis nachgeholt, so daß die Strafen eine bedeutende Erhöhung erfahren.

bip. **Hilfe für die Arbeitslosen.** Das Komitee zur Hilfeleistung für die Allerärmsten ist bereits dazu geschritten, Lebensmittel unter die notleidende Bevölkerung zu verteilen. Zu diesem Zwecke ist die Stadt in vier Reviere eingeteilt worden mit den Kanzleien: Plac Kościelny, Kanzlei der kath. St. Anna-Gemeinde, Pańska Straße, Fabrikmeisterverein, Rokicińska Straße Dr. Skalski sowie in der Sforupka 7. In diesen Lokalen werden der Bevölkerung Anweisungen verabreicht, gegen deren Vorzeigung sie in jeder Kooperative allwöchentlich Lebensmittel erhalten werden.

Die Preisbewegung. Wie die statistische Abteilung des Magistrats mitteilt, sind die Roggenbrot-, Weizenmehl- und Zuckerpreise im Vergleich zu den Preisen vom Dienstag voriger Woche gestiegen. Die Preise für Roggenmehl und Milch sind unverändert geblieben, für Eier, Kartoffeln, Speck, Salz und Butter gesunken.

Im Vergleich zur Vorkriegszeit sind die Preise wie folgt gestiegen: Roggenbrot um 13,3 Prozent, Weizenmehl um 28,4 Proz., Roggenmehl um 45,4 Proz., Milch um 83,9 Proz., Eier um 92,9 Proz., Kartoffeln um 190,3 Proz., Rindfleisch um 95,6 Proz., Schweinefleisch um 40,9 Proz., Speck um 58,5 Proz., Salz um 132 Proz., Butter um 38,5 Proz., Zucker um 47,6 Proz.

bip. **Marktpreise.** Gestern wurden gezahlt: für ein Kilo Sahnebutter 9 500 000 M., frische Landbutter 7 000 000 M., Küchenbutter 5 000 000 M., Käse 2 000 000 Mark, ein Ei 200 000 M., ein Kilo koscheres Rindfleisch 1. Güte 4 800 000 M., 2. Güte 4 300 000 M., Kalbfleisch 3 000 000 M. bzw. 2 850 000 M., gewöhnliches Schweinefleisch 2 800 000 M., Kotelett 3 200 000 M., Speck 4 000 000 M., Schwalz 4 800 000 M. — 3 600 000 M., Brat- und Preßwurst 4 000 000 M., gekochten Schinken 5 000 000 M., rohen Schinken 4 800 000 M., Grütz- und Blutwurst 1 600 000 M., Pasteetenwurst und „Krakowska" 4 400 000 M.

bip. **Der Lohnzwist in der Krankenkasse.** Im Zusammenhange mit dem Lohnzwist in der Krankenkasse fand im Arbeitsministerium zwischen Vertretern der Krankenkassenärzte und der Regierung eine Konferenz statt, auf der jedoch keine Einigung erzielt wurde. Die Aerzte haben daher beschlossen, die ihnen ausgezahlte Gelder wie bisher weiter als Vorschüsse zu betrachten.

bip. **Der Lohnzwist in der Textilindustrie.** Die gestern im Arbeitsinspektorat zwischen den Vertretern der Arbeiter- und der Industriellenverbände zum Zwecke der Erledigung des Lohnzwistes in der Textilindustrie einberufene Konferenz nahm einen stürmischen Verlauf und mußte nach dreistündiger ergebnisloser Aussprache abgebrochen werden. Die Arbeitervertreter stellten sich auf den Standpunkt der unbedingten Einhaltung des von beiden Seiten unterzeichneten Vertrages, demzufolge allen Arbeitern ohne Unterschied eine 34proz. Lohnerhöhung bewilligt wurde, wohingegen die Industriellen diese Erhöhung für die Zahlungseinheiten in der Akkordarbeit nicht zuerkennen wollen. Auf einer Delegiertenversammlung soll über die weiteren von den Arbeitern zu ergreifenden Schritte beraten werden.

bip. **Streik in der Textilindustrie.** Gestern fand eine Versammlung der Fabriksdelegierten des Klassenverbandes der Textilindustrie statt, in der über die am gleichen Tage stattgehabten ergebnislosen Verhandlungen mit den Industriellen Bericht erstattet wurde. Als Ergebnis der anschließenden Aussprache wurde der Beschluß gefaßt, die Arbeit in jenen Betrieben niederzulegen, in denen den Arbeitern die letzte 34 prozentige Lohnerhöhung nicht ausgezahlt wurde.

pap. **Um die Kontrolle über die Verbrauchssteuer zu erleichtern,** wurde beim Finanzministerium eine Akziseninspektion ins Leben gerufen, deren Aufgabe es sein wird, eine möglichst große Anzahl von Finanzkontrollbeamten kennen zu lernen, deren Tätigkeit zu beurteilen und bestechliche Beamte zu entfernen.

50 Jahre pädagogischer Tätigkeit. Im Gymnasium von Fr. Cäcilie Waszczyńska findet heute abend 6 Uhr eine Versammlung der ehemaligen Schülerinnen dieses Gymnasiums statt, auf der über die Feier der 50 jährigen Lehrtätigkeit der Schulvorsteherin beraten werden soll.

*

bip. **Keine Offizierseinquartierung in den Hotels mehr.** Die Militärbehörden haben eine Verordnung erlassen, derzufolge alle Hotels bis zum 31. März von den Offizierquartieren zu räumen sind.

bip. **Personen, die einen Auszug aus den russischen Zivilstandesbüchern erhalten wollen,** müssen in dieser Angelegenheit an das zuständige polnische Konsulat ein Gesuch richten, dem 5 Rubel in Gold beizufügen sind.

Zu den Krankenkassenwahlen. Am 20. Februar fand eine Sitzung von jüdischen Handwerkern statt, auf der beschlossen wurde, eine eigene Wahlliste aufzustellen. Das Wahlkomitee wird den folgenden Namen führen: „Jüdisches Wahlkomitee der Heimarbeiter und Handwerker". Bisher gehören dem Ausschuß die folgenden Verbände an: der Weber, Schneider, Schuhmacher und Bäcker. Das Büro des Ausschusses befindet sich in der Petrikauer 20 (Schneiderverband). Am kommenden Dienstag findet eine weitere Sitzung zwecks Erweiterung des Wahlausschusses statt.

*

pap. Der Wahlausschuß des Fachverbandes „Pracy" für die Krankenkassenwahlen hatte bereits zwei Sitzungen. Die Kandidatenliste wurde bereits fertiggestellt. Es stehen auf ihr an erster Stelle: Vizestadtpräsident Wojewodzki, Schöffe Hajkowski, Kazimierczak und Kulcicki. Die Zahl der Arbeitervertreter im Krankenkassenrat wird 60 betragen. Die Mehrzahl dürften die vereinigten Klassenfachverbände durchbringen.

pap. **Gesuche an das Kriegsministerium.** Wie das Kreisergänzungskommando mitteilt, bleiben Gesuche, die direkt an das Kriegsministerium gerichtet werden, unerledigt und werden den Bittstellern zurückgesandt. Die Bittschriften sind durch Vermittlung der Kreisergänzungskommandos, der derjenigen Militärbehörde, die es angeht, an das Kriegsministerium zu richten.

bip. **Aus dem Magistrat.** In der letzten Sitzung der Finanzkommission des Stadtrats wurde beschlossen, die Postsparkasse aufzufordern, daß sie alle für die Stadt einlaufenden Gebühren nach dem Kurse ihres Eingangs auf werten soll.

Wir fordern Notstandsarbeiten!

Kein Rasieren mehr nötig.

Aufsehenerregende Erfindung eines englischen Sportsmanns.

Wie aus Bradford gemeldet wird, ist es dem Sportsmann Melbourne Ilman, der vor einigen Jahren aus dem internationalen Billardturnier als Weltmeister hervorging, gelungen, eine wichtige Entdeckung zu machen, die, wenn sie sich in der Praxis als brauchbar erweist, die Berufsbarbiere mit dem Ruin bedroht. Ilman hat nämlich einen Rasierapparat erfunden, dessen Geheimnis auf der Erfahrung beruht, daß die Sonnenstrahlen den Bartwuchs unter gewissen Umständen verhindern und so das Rasieren erübrigen. Die Erfindung Ilmans stellt weiter nichts als eine neue praktische Anwendung der allgemein bekannten kosmetischen Methoden dar, deren sich die Damenfrisure zur der Entfernung überflüssiger Haare bedienten. Der Gebrauch des von Ilman erfundenen Apparats, der aus einer kleinen Lampe besteht, mit deren Hilfe die Sonnenstrahlen auf das Gesicht konzentriert werden, ist sehr einfach und nimmt täglich höchstens 5 bis 6 Minuten in Anspruch.

---

psp. **Gefälschte Auslandspässe.** Das Auswandereramt teilt mit, daß oft in Brasilien Auswanderer mit gefälschten Pässen eintreffen. Da die polnischen Konsulate die Pässe einer strengen Prüfung unterziehen und Auswanderer, deren Pässe falsch sind, wieder nach Polen zurückschicken müssen, wird die Paßkontrolle durch die Emigrationsämter bedeutend verschärft werden.

bip. **Verwaltungsstrafen.** Der Verwalter des Hauses Cmentarna 3, David Rosenaarten wurde wegen gesundheitsschädlichen Zustandes des Wohnhauses mit 50 Zloty bestraft. Mit derselben Strafe wurde Michael Engler, Wschodnia 19, wegen Nichteinhaltung der Handelsstunden belegt.

Ein falscher Steuereinheber. In der Cegielniana 59 erschien ein Mann, der sich als Steuersequestrator ausgab und gegen Ausstellung von Quittungen die Wohnungssteuer für 1924 einhob. Der Magistrat teilt im Zusammenhang damit mit, daß die Wohnungssteuer für 1924 bisher überhaupt noch nicht festgesetzt wurde und daß diese Steuer lediglich durch Vermittlung der Hausbesitzer eingezogen werden wird. Die Polizei ist bemüht, dem Gauner auf die Spur zu kommen.

bip. **Bestrafte Eitelkeit.** Die Konstantynowska 16 wohnhafte Cyrla Rubinstein, die fünf Jahre jünger sein wollte, als sie in Wirklichkeit war, änderte entsprechend das in ihrem Paß angegebene Geburtsjahr. Sie wurde verhaftet.

Von der zweiten städtischen Leihbibliothek für Kinder, Nyonа 13, machten im Laufe des Januar im ganzen 2937 Kinder: 1616 Knaben und 1321 Mädchen Gebrauch. Die Anzahl der von der Bibliothek in diesem Zeitraum verliehenen Bücher beträgt 3635.

Von der dritten städtischen Leihbibliothek für Kinder, Zagajnikowa 32, machten im Laufe des Januar 4208 Kinder, darunter 1754 Knaben und 2454 Mädchen, Gebrauch. Die Zahl der in dieser Zeit von der Bibliothek verliehenen Bücher beträgt 6171.

Im Laufe des vergangenen Jahres erkrankten in Lodz: an Flecktyphus 82 Personen (7,3 Proz. Todesfälle), an Unterleibstyphus 1040 Personen (14,1 Proz. Todesfälle), an der Ruhr 227 Personen (20,7 Proz.), an Scharlach 417 Personen (8,1 Proz.), an Diphtheritis 148 Personen (24,3 Proz.), an den Masern 1691 Personen (10 Proz.), an Kindbettfieber 106 Personen (18,8 Proz.), an Keuchhusten 215 Personen (18,1 Proz.), an der Rose 77 Personen (9 Proz.), an Gesichtskarre 35 Personen (60 Proz.), an der Schwindsucht starben 1461 Personen.

pap. **Selbstmordversuch am Grabe der Mutter.** Der 18jährige Büropraktikant Walerian Zukowski, Radwanska 21, wohnhaft, suchte sich gestern am Grabe seiner Mutter auf dem katholischen Friedhofe durch Genuß von Salzsäure das Leben zu nehmen. Wie festgestellt wurde, unternahm Zukowski den verzweifelten Schritt, weil er es bei seiner Stiefmutter nicht mehr aushalten konnte.

Wem gehören die Sachen? In der städtischen Badeanstalt, Sokolna 11, wurden zwei goldene Ringerringe, eine Krawattennadel und eine Schere gefunden. Die Sachen können aus der Gesundheitsabteilung des Magistrats, Plac Wolności 1, Zimmer 2 abgeholt werden.

Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlichst danken.

Für das Waisenhaus: An Stelle von Blumen auf das Grab des Herrn Reinhard Bennich von Familie Wottitz 25 Millionen M. Mit dem bisherigen 112 500 000 M.

Lotterie.

8. Polnische Staatslotterie. (Ohne Gewähr. Am 8. Ziehungstage der 5. Klasse fielen größere Gewinne auf folgende Nummern:

9 000 000 M. auf Nr. Nr. 6790 35171.

3 400 000 M. auf Nr. 33519.

1 800 000 M. auf Nr. Nr. 9786 14348 24439 37175 53513 58712.

1 500 000 M. auf Nr. Nr. 4487 26359 26749 34579 52784 53677 73446.

1 200 000 M. auf Nr. Nr. 332 5847 12609 20789 22057 22178 29884 34002 37948 39203 45125 48121 54541 56072 56502 58175 59235 61 70 63190 65642 70837.

900 000 M. auf Nr. Nr. 1005 5065 8130 9560 10978 13442 15856 15859 22493 25080 27758 28 59 34050 341 4 35185 37473 35545 36885 41900 45254 46436 48419 50579 51127 51557 52892 62962 64318 72559 72598 74021 74916.

Vom Film.

Ein Film über Polen. In den Vereinigten Staaten wird gegenwärtig ein von der in Danzig bestehenden amerikanischen Journalistenvereinigung hergestellter Propagandafilm unter dem Titel „Ein Monat in Polen" (One Month in Poland) gezeigt. Es ist dies der erste Film dieser Art, der ganz Polen umfaßt, es naturgetreu darstellt und ein getreues Bild der gegenwärtig in Polen herrschenden Verhältnisse gibt.

Eine englische Nationalbibliothek für Filme. Das Britische Museum in London, die großartigste Sammlung Englands und vielleicht der Welt, beabsichtigt, ihrer riesigen Bücherei eine Sammlung geschichtlich denkwürdiger Filme anzugliedern. Bisher ist dafür in Großbritannien sehr wenig geschehen, und die einzige größere Sammlung historischer Filme befindet sich in dem Kriegsmuseum, das 500 00 Fuß Aufnahmen aus dem Weltkriege in ihren feuersicheren Kellern birgt. Andere denkwürdige Filme, wie z. B. die Aufnahmen der Scottischen Polarexpedition oder des Begräbnisses von Shackleton, befinden sich in Privatbesitz. Das Britische Museum erläßt einen Aufruf, ihm Kopien solcher für die Geschichte und Kultur Englands wichtiger Filme zu überweisen, und die englische Filmindustrie hat sich bereit erklärt, nach Kräften zu der Einrichtung einer solchen Film-Nationalbibliothek beizutragen.

Kunst und Wissen.

Lodzer Philharmonisches Orchester. Uns wird geschrieben: Das 21. Philharmonie-Konzert am Sonntag, den 24. d. M., ist ausschließlich der Operette gewidmet, von der klassischen Operette von Strauß und Offenbach bis zu den neuesten „Schlagern" von Kalmann, Fall, Lehar u. a. Vom besonderen Interesse werden die im 2. Teil des Programmes aufgeführten modernen Tänze, denen man heute auf den beiden Erdteilen huldigt, sein. Die Leitung des Konzerts hat der vielseitig begabte 1. Dirigent des Warschauer Operettentheaters „Nowości" Herr Zdzisław Burzyński übernommen, der sich bereits eine begeisterte Anerkennung seitens unseres Publikums erworben hat.

•

bip. In der vorgestrigen Sitzung der Finanz- und Budgetkommission wurde die Angelegenheit einer Unterstützung für das Lodzer Philharmonische Orchester erörtert. Es wurde beschlossen, dem Orchester keine Unterstützung zu gewähren, da es seinerseits eine vom Magistrat angebotene Unterstützung in Höhe von 30 Millionen M. nicht annehmen wollte.

Dir. W. Berdiajew gibt am Dienstag, den 26. d. M., vor seiner ausländischen Tournée sein Abschiedskonzert, das dem genialen Glasunow gewidmet sein wird, dessen 5. Symphonie und die Suite „Raymonda" zur Aufführung gelangen. Es wird gleichzeitig das Benefiz des kaiserlichen Kapellmeisters sein, der uns in einer großen Reihe von Konzerten Gelegenheit gegeben hat, die russische und internationale Musik in hervorragender Ausführung kennen zu lernen. Karten zu den obigen Konzerten sind in der Philharmonie an der Kasse Nr. 2 (11—2 und 4—7) erhältlich.

Sport.

Die Ringkämpfe im Zirkus Ciniselli. (4. Tag) Als erstes Paar rang gestern abend Krnschewski gegen Sarathi. Der Kampf begann sehr interessant und mit wechselreichen Griffen, endete jedoch schon nach 4 Min. mit dem Siege des ersteren. Als zweites Paar trafen sich der Weltmeister Grikis und Petersen, wobei wunderbare Gestalten, die dem Publikum sichtlich imponierten. Trotz der Riesenkraft des Weltmeisters konnte sich der flinkere Petersen aus mancher Gefahr retten. Der Kampf endete nach 20 Min. unentschieden. Zum Schluß standen sich Poplawski (Lodz) und Anzelesku (Rumänien) gegenüber. Poplawski brachte seinen Gegner wiederholt in gefährliche Lagen, doch konnte sich Anzelesku immer wieder herauswinden. Nach hartnäckigem Kampfe gelang es Poplawski, nach 6 Min. den Sieg davonzutragen. — Heute ringen folgende Paare: Spiewaczek—Michelsor, Anzelesku—Sarathi, Orlow—Borowiak. L.

Das größte Schwimmbassin der Erde ist in San Francisco vollendet worden. Das Riesenwasserbecken, in dem 10 000 Menschen Schwimmgelegenheit haben, besteht ganz aus Eisenbeton, ist 305 Meter lang und 30 Meter breit; in der Mitte beträgt die Breite sogar 45 Meter. Die Speisung des Bassins, das 140 Meter vom Meer entfernt liegt, erfolgt durch eine Zentrifugalpumpe die 20 000 Liter in der Minute liefert, und zwar wird das Wasser, um durchaus reines Seewasser zu bekommen, nicht etwa von der Küste, sondern aus weiter Entfernung dem Ozean entnommen, und zwar aus einer Tiefe von etwa 65 Metern. Die Anlage, die etwa 30 000 Kubikmeter Wasser faßt, hat 80 000 Dollar gekostet.

Liebesgaben aller Art nimmt mit Dank entgegen das Waisenhaus, Północna 40!

Ein jedes Wort, das noch so leise die Geister aneinanderreiht, wirkt fort in seiner stillen Weise, in unberechenbare Zeit. Platen.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(30. Fortsetzung).

Magnus sprang erschrocken auf.

„Und ich Ungeheuer habe dir nicht einmal ein Glas Wein angeboten! Mehr freilich ist in meiner Junggesellenwirtschaft nicht aufzutreiben. Aber inzwischen kann Konrad ein Auto holen, und wir fahren dann zu Sacher soupieren."

Er wollte fort. Die Gräfin hielt ihn lachend am Aermel zurück.

„Nein, bleib. Es ist ja schon alles in Ordnung. Glaubst du, ich hätte die zwei Stunden, die ich hier auf dich warte, nur gefaulenzt? Wir schickten Konrad nach allem Nötigen aus — bei euch in der Großstadt ist das ja so bequem! — Und meine Jungfer hat sich in der Küche etabliert. Es ist alles bereit — du brauchst nur zu klingeln, daß Konrad den Tisch deckt, und unser Appetit kann gestillt werden."

Als dies besorgt war, wies die Gräfin Magnus seinen Platz an ihrer Seite an.

„So, mein Junge. Und nun sage mir einmal, wann wollt ihr eigentlich heiraten? Ist der Termin schon bestimmt?"

„Nein. Anfangs dachten wir so bald als möglich. Aber mein Chef deutete mir an, daß meine Versetzung nach irgendeinem augenblicklichen Posten sehr nahe bevorstände. Nun meint Evelyn, es sei doch besser, diese erst abzuwarten, anstatt sich hier für ein paar Monate ein Heim einzurichten."

„Hm — das klingt ja vernünftig. Aber höre mal, Magnus — mußt du denn durchaus im Staatsdienst bleiben? Du bist der letzte Sanderfeld und — Retteneg entbehrt die Hand des Herrn sehr, von Glaversheim und Otendorf gar nicht zu sprechen. Du darfst mich nicht für egoistisch halten . . . aber ich hatte im stillen gehofft . . ."

Sie schwieg und blickte ihn zaghaft an.

Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn.

„Ich dachte auch schon daran, Mama," antwortete er dann zögernd. „Du weißt, wie sehr ich Retteneg liebe — das Landleben überhaupt! Aber Evelyn meint, ich sei jung und tüchtig, und es wäre einerseits meine Pflicht, mich nicht schon jetzt auf die faule Haut zu legen, anderseits eine Sünde, meine Karriere aufzugeben."

„Nun ja — auch darin hat sie im Grunde ja nur Recht. Dennoch —"

„Ich habe mir daher die Sache in dieser Weise zurechtgelegt: Schickt man mich an irgendeinen annehmbaren Ort, gut. Will man mich aber etwa auf den Balkan verbannen oder gar nach China schicken, wo ich mein liebes Retteneg und dich jahrelang nicht sehen kann, dann reiche ich mein Gesuch um Entlassung ein. Um so mehr, als mir die steife Art, in der mein Chef meine Verlobung aufnahm, gar nicht gefallen hat. Es scheint," fügte er bitter hinzu, „daß gewisse Leute sich nicht darein finden können, mich eine Bürgerliche heiraten zu sehen."

Die Gräfin streichelte beschwichtigend seine Hand. „Du mußt dich nicht ärgern darüber, Liebling. Gewiß berührt es dich peinlich, solchen Vorurteilen zu begegnen. Aber du darfst nicht vergessen, daß sie einerseits in der Diplomatie einen gewissen praktischen Wert haben, anderseits in unseren Kreisen eben mit der Muttermilch eingesogen werden. Die Hauptsache ist ja aber doch, daß du glücklich wirst. Und nun erzähle mir von ihr — von deiner Evelyn!"

---

10. Kapitel.

Evelyn hatte mit Tante Ada einen Besuch der Oper verabredet, an dem auch Emmy teilnehmen sollte, „damit sie ihren Kummer ein bißchen vergesse." Punkt fünf Uhr wollte Tante Ada beide Mädchen abholen kommen.

Als Evelyn mit diesem Programm gegen Mittag heimkam, fand sie ein Billett von Magnus, in dem er ihr die Ankunft seiner Mutter mitteilte und ihren Besuch für den Nachmittag ankündigte.

„Schade, nun müssen wir die Oper fahren lassen und Tante Ada absagen!" sagte Evelyn schmollend. „Oder willst nicht du vielleicht doch gehen?" wandte sie sich an Emmy, die traurig am Fenster saß. „Soll ich Tante Ada schreiben, daß du sie abholen wirst?"

„Um keinen Preis! Was fällt dir ein? Ich und unter Menschen gehen in meiner jetzigen Stimmung!" wehrte Emmy entrüstet ab.

„Na, tue nur um Gottes willen nicht so, als ob dir durch diesen Menschen jetzt das ganze Leben vernagelt sei. Tante Ada sagt auch, du wirst ihn vergessen und nachher einen anderen heiraten —"

„Nie! Wie kannst du das nur sagen, Evelyn!" rief Emmy aufgeregt. „Er ist und bleibt für mich der einzige Mann auf Erden. Nie werde oder könnte ich Egon vergessen."

„Das wäre mehr als albern . . .!"

(Fortsetzung folgt).

Vereine und Versammlungen.

Lodzer Sport und Turnverein. Die Fußballer Sektion hält morgen Sonnabend, um ½8 Uhr abends im 1. und um ½9 Uhr im 2. Termin ihre diesjährige Generalversammlung ab. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Fußballer wird dringend gebeten.

Aus dem Reiche.

Warschau. Mittelalter. Das Warschauer Rabbinat richtete an alle Juden einen Aufruf, in dem er das Erscheinen des fortschrittlichen jüdischen Blattes „Volkszeitung" am Sonnabend als religiöses Vergehen verurteilt. In dem Aufruf wird den religiösen Juden verboten, das Blatt zu lesen, es anzufassen, ja sich ihm überhaupt zu nähern.

— **Verhaftung eines Bankdirektors.** Der Direktor der Französisch Polnischen Bank, George, wurde wegen ungesetzlichen Valutahandels verhaftet. Vierzehn Beamte der genannten Bank, die gleichfalls verhaftet worden waren, wurden nach durchgeführter Untersuchung wieder freigelassen. Die Angelegenheit der Französisch-Polnischen Bank erinnert an die Affäre Stückgold und Genossen.

— **Die Zlotybanknoten.** Die Zlotybanknoten, die bereits im Jahre 1919 und 1920 aus Paris und London angekommen sind und in den Bankmagazinen in der Nowogrudzkagasse aufbewahrt wurden, sind in die speziell zu dem Zwecke erbaute Schatzkammer der P. K. K. P. überführt worden. Der ganze Vorrat beträgt 1347 Kisten, in denen sich 127 500 000 verschiedene Banknoten im Gesamtwerte von 15 Milliarden Zloty befinden.

Lublin. Was der österreichische Reichsadler anrichten kann. Ein hier erscheinendes nationaldemokratisches Blatt veröffentlichte unlängst eine amtliche Bekanntmachung über die Zeichnung der Aktien der Bank Polski. Aus Versehen wurde anstatt des polnischen der österreichische Adler, der bekanntlich doppelköpfig ist, an die Spitze der Anzeige gestellt. Darüber aufgebracht, haben mehrere Abgeordnete im Sejm eine Interpellation eingebracht. — Armer Sejm!

Hrubieszow. Da werden Weiber zu Hyänen .. In einer der letzten Nummern der „Myśl niepodległa" lesen wir: In das Schulgebäude in Hrubieszow drangen mehrere Frauen ein, die die Schulleiterin Fräulein Wilk aufforderten, das Gebäude sofort zu räumen. Aehnliche Ueberfälle wiederholten sich einige Tage später. Die Frauen drangen sogar während des Unterrichts in die Schule ein und nahmen eine so feindselige Haltung ein, daß die Schulkinder nach Hause geschickt werden mußten. Die herbeigerufene Polizei verhielt sich vollständig „neutral". Auch ein Pfarrer, der zugegen war, legte sich nicht ins Mittel. Die Menge sah dies wahrscheinlich als Billigung ihres Standpunktes an, denn seit diesem Augenblick wird ihr Verhalten immer feindseliger. Es ist soweit gekommen, daß die Schüler sich nicht mehr auf der Straße zeigen dürfen, weil sie Schmährufe, wie: „Banditen!" „Ihr werdet in der Schule nur zu Banditen erzogen!" hören müssen. Der Artikel schließt mit den Worten: Also bilden in Hrubieszow Betschwestern den Areopag? Also nimmt sich niemand einer Lehrerin an, wenn aufgehetzte Weiber sie mit Stöcken und Schaufeln überfallen? Aber Polen ist doch ein zivilisierter Staat! Es müßte sich eine Behörde finden, die in Hrubieszow nach dem Rechten schaut.

Bücher und Zeitschriften.

Die nützlichsten Bücher sind diejenigen, welche den Leser zu ihrer Ergänzung auffordern.
Voltaire.

Franz Schnabel 1789—1919. Eine Einführung in die Geschichte der neueren Zeit. Mit Karten und Diagrammen. Leipzig, B. G. Teubner. Preis 3 Grm.

Ein treffliches Buch und nur scheinbar klein an Umfang, aus dem Unterricht entstanden und für den Unterricht bestimmt. Eine Geschichte der allerneuesten Zeit bis auf unsere Tage verdient eine etwas ausführlichere Besprechung.

Der Verfasser versucht das Mißverhältnis zwischen der knappen Zeit, die innerhalb der Lehrpläne für den Geschichtsunterricht bestimmt ist, und dem riesigen, stets wachsenden Stoff (schon allein der von ihm hier behandelten Zeit) und zugleich einer Verdünnung und Verflachung in der Behandlung des Gegenstandes durch die meisten gebräuchlichsten Leitfaden dadurch abhelfen und aus dem Wege zu gehen, daß er das Material einer strengen Wahl und Ordnung unterwarf. Er teilte das Buch in bequeme kleine Kapitel, diese in Punkte und diese wiederum in Unterpunkte. Dementsprechend ist alles in dreifacher Art gedruckt (große Schrift, kleine Schrift, zurückgezogene Zeile). Das Wichtige ist in großer Schrift gegeben, alles in kleinerer Schrift Gehaltene hat die Form von Erläuterungen zu den Hauptsachen. Trotz Zusammenhang eines fortlaufenden Textes ist jedoch dabei glücklich gewahrt. Die Sprache rein, sehr knapp, aber gut verständlich.

Das Buch kann durchaus empfohlen werden; es erfordert allerdings Vorkenntnisse wie alle kompendienartigen Bücher. Es ist überaus reichhaltig und bietet dem Leser vielfache Belehrung (vgl. z. B. S. 77, 127—147).

Handel und Volkswirtschaft

Eine bedrohliche Lohnbewegung im Bielitz-Bialaer Industriegebiet.

Unser Dr. F. S.-Mitarbeiter aus Bielitz meldet uns: Die im Anzuge sich befindliche Sanierung der finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Polen zeitigt für die gesamte polnische Industrie anormale Begleiterscheinungen, die deutlich den Stempel der Uebergangszeit tragen und vielfach alle bisherigen Grundsätze der Lohnpolitik geradezu auf den Kopf stellen: die Mark hat sich stabilisiert, die Fremddevisen sind gestürzt — aber die Löhne sind gestiegen. Diese Anomalie kommt im Bielitz-Bialaer Industriegebiet besonders krass zum Vorschein und bietet gegenwärtig den Anlass zu einer Lohnbewegung, die eine sehr kritische Form anzunehmen droht.

Die Industriellen, die kommende Entwicklung nicht ahnend, haben als Regulator für die Lohnfestsetzung für Januar und Februar den Teuerungsindex akzeptiert, der Ende Januar eine Steigerung von 23 Proz. erfuhr; gleichzeitig erlebte aber auch die Mark eine Kursbesserung von mindestens 30 Proz. (seit anfangs Januar), die sich bis heute als stabil erweist. Nun aber ist die Teuerung zu Ende Januar trotz des jähen Valutensturzes weiter flott in die Höhe geklettert bis vor etwa 2 Wochen der Rückschlag eintrat und ein allgemeiner Preisabbau platzgriff. Die Löhne aber blieben und bleiben weiter auf der nun einmal erklommenen Höhe — eine Steigerung vollzieht sich bekanntlich rascher als eine Senkung — und das Ergebnis dieser Entwicklung ist nun, dass die Löhne seit Ende Januar trotz der Markstabilisierung in Gold gerechnet, um fast 50 Proz. gestiegen sind. Die Industriellen apellierten schon vor einiger Zeit an die Arbeiterschaft, mit Rücksicht auf diesen unerwarteten wirtschaftlichen Entwicklungsgang auf die Indexregulierung freiwillig zu verzichten, doch ohne Erfolg. Nun haben die Industriellen, um sich von den Fesseln eines unhaltbaren Zustandes zu befreien, allen ihren Arbeitern 14 tägig gekündigt, wiewohl vielen Arbeitsgebern nach der hier bestehenden „Arbeitsordnung" das Recht einer sofortigen Lösung des Dienstverhältnisses zugestanden wäre. Die Industriellen gewinnen hierdurch die rechtliche Möglichkeit, ihre Arbeiter ab 1. März unter neuen Bedingungen, die den geänderten Verhältnissen Rechnung tragen, frisch anzustellen. Die geforderte 30 Proz. Lohnherabsetzung wird von den Arbeitern abgelehnt, ebenso die von der Industrie geforderte Verlängerung der Arbeitszeit. Die bisherigen Verhandlungen blieben erfolglos.

pap. **Die Kohlenpreise** sind bedeutend gefallen. Während noch in der vergangenen Woche für eine Tonne oberschlesischer Kohle 145 Millionen Mark gefordert wurden, ist diese jetzt bereits für 63 Zloty, d. h. 113 Millionen zu haben.

pap. **Der Eisenbahn-Gütertarif für Kohle und Holz** wird vom 1. März ab ermässigt werden.

Preisermäßigung für Roheisen. Am 14 und 15. d. M. hatte der Handelsminister eine Konferenz mit den Vertretern der Eisenhütten, in der eine Preisermässigung für Eisen besprochen worden ist. Es gelang dem Handelsminister, die genannten Vertreter dazu zu veranlassen, die Eisenpreise vom 15. d. M. um 10 Prozent zu ermässigen. Dieses Ereignis dürfte, als wirtschaftlich wichtig, bei der allgemeinen Preisreduktion mitwirken.

Lodzer Börse.

Bei beständiger Tendenz wurden gestern folgende Transaktionen angeschlossen:

Parowos 1 900 000
Skarabowiec 16 250 000.
Slta i Swiatlo 2 250 000
Lilpop 2 900 000.
Klucze 5 900 000
Saturn 250 000 000.

Warschauer Börse.

Warschau, 21. Februar.

Valuten.		Geldnoten	1350000-1400000
Dollars	9350000-9300000	Goldfranks der Ist. Union	1902000
Kanadische Dollars	9000000	Millionówka	800000-750000
Franz Franks	387500-386000	Sproz Goldanleihe	135000000
Holländ Florin	— —	Dollar Anleihe	6800000
Pfund Sterling	40000000	Italien. Lire	—.—
Tschechische Kr.	—.—		

Sebecks.			
Belgien	326000-321800	Paris	391000-388000
Holland	3485000 3465000	Prag	271100-268500
London	40350000-39250000	Schweiz	1618000-1609000
New York	9350000 9300000	Wien	132.10 131
Bukarest	—.—	Rom	403000-399500
Kopenhagen	—.—	Stockholm	2450000-2430000

Aktien.

(Notiert in Millionen.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück 4 zu 10 Stück 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	27 25-26	Haberbusch	16,75-17
Handels- u. Ind.-Bank	5,4 5,6	Kabel	3,8
Warsch. Ind. Bank	3,5-4	Korek	0,4 0,55
Lemb Ind. Bank	2-1,95-2	Pusty nik	7,8 5
Westbank	9 8 8,25	Martens & Daab	3,75
Arb. Gen.-Bank	22-20-20,5	Potasch-Werke	28,5 30
Handelsbank	26 25-25 25	Kijewski	16-13 15,5
Warsch. Kreditbank	1,65-1,75 1,7	Spiess	4,3 4
		Weld	2,775
Poln Handelsbank	7,8 8 7,85	Saumilin	—.—
Allg. Kreditbank	0,35	Elektrizität	7,8 7,45
Ver Land. Gen.	4,75	Brown Bovery	8,8
Landw. Verein	0,6	Chodorow	21,5-19,5 20
Wiln. Pr. Hand.-Bank	—.—	„Czestocice"	10-8,4 9
Genossenschaftsbank	—.—	Dombr Elektr.	—.—
Lemb. Landw. Kr.-Bank	—.—	Miechow	3,05 3 0-2 95
Cerata	0,675	Firley	2,15 2,4 2,5
Grodzisk	4,3 4 4	Wildt	—.—
Pols	1,45 1,4-1 435	Holzgesellschaft	1,5-1,7
„Strem"	82 80	Naphtha	?
hem Ind. in Zgiers	20	Gebr Nobel	6,4 5,05-5,2
p. T. E	0,86 0,82-0,825	„ 6. Em.	5,1-5
„Slta i Swiatlo"	2,8 2,65 2,675	Cegielski	2,75-2,7
Czersk	2,8 2,35-2,525	Lilpop	2,8 2,9 2,85
Goslawice	4 75-4,6	Ortwein	1,4-1,625-1,6
Zuckergesell.	16,5 17,25-17	Lokomotivenges.	1,9-1,8 1,875
Lazy	0,495-0,51-0,5	Rohn & Zielinski	1,9-2
Wald Ind. u. Exp.	0,5 0,4-0,6	„ Em. 4. Em.	1,7-1,75
Kohlenges.	1) 18,5 19,1 2) 19 19,5, 3) 21 20,5 4) 21,5-21-21 25 kl 23 5	Starachowice	15 15,75 15,275
		Suchedniów	7-8,25
Pitzner & Gampe	29,5 29	Tczebinia	—.—
Modrzejow	1) 2,75, kl. 4 3,7	Ursus	5,2 5,1
Ostr.-Werke	37 35,5 36	Zielenlewski	47
Pocisk	5,4 5,25-5,3	Lenartowice	—.—
Rudzki	1) 6,9 7,1, 2) 7,15 7,25 3) 7 6-7,3-7,5 kl. 8 7 8-8,1	Zyrardow	1330-1425-1400
		Borkowski	5,75-4-5,975
Landw. Maschinen	1,35 1,4	Leder-Zentrale	0,26-0,28
„ 3. Em.	1,4	Polba	— —
Konopie	1,9-1 8	West-Ges. f. Handel	0,9-0,975
„ 5. u 6. Em.	1,825-1,77-	Cmielow	7,4 7
Zawiercie	230-270 290	Dźwigala	0,725
Belpol	0,25	Kreolt	—.—
Jabłkowscy	0,7-0,675	Klucze	5,7-5,1-5,9
Landw. Syndikat	7,3-6,8-6 9	Polnischer Lloyd	—.—
Schiffahrtsges.	0,55	Polus	0,7 0,75 0 725
		Spiritus kl	7,5 7,75 8,5-8,25-9

Zürich, 21. Februar. (Pat.) Anfangsnotierungen Berlin —.—, London 2498 Holland 215 75 New York 578—, Paris 24 10. Mailand 24 83, Prag 16 75 Budapest 0 0150, Belgrad 7.30, Sofia 4 45, Bukarest 3.27, Warschau —.—, Wien 0.0081¼, Oest. Kr. —.—.

Paris, 21. Februar. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 103.75, New York 24 08, Belgien 84.05, Spanien 307.—, Italien 103.25, Schweiz 417.—, Dänemark 379, Holland 900, Norwegen 318, Schweden 630, Rumänien 13.65.

London, 21. Februar (Pat.) — Eröffnung der Börse. New York 430.87, Frankreich 103 75, Belgien 124.25, Italien 100.25, Schweiz 24.90, Spanien 32.92, Portugal 1.78, Holland 11 52½, Dänemark 27 155, Norwegen 32 575, Schweden 16.475, Helsingfors 171 50, Deutschland 19 Billionen, Oesterreich 305.500, Prag 148.50, Athen 257.50, Brasilien 631.—

Baumwolle.

New-York, 20. Februar. — Baumwolle loco 29 90; Februar 29.40; März 29,65; Mai 29,99—30,03; Juli 29,10—29,17; August 27,60; September 26,80; Oktober 26,10—26,15; Dezember 25,66; Januar 25,35.

New-Orleans, 20 Februar. Baumwolle loco 30,25; März 29,99; Mai 29,67; Juli 29,84; Oktober 25 53; Dezember 25,13.

Liverpool, 20. Februar. — März 17,58; Mai 17,58; Juli 17,22; Oktober 15,48.

Bremen, 20 Februar. Baumwolle 33,34 amerik. Cent für das Kilogramm.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Karpel.
Druck und Verlag: „Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied sanft im Herrn meine teure Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Tante

Karoline Schröter, geb. Engel,

verw. Klinger, verw. Herbst

am 19. d. M. im Alter von 82 Jahren. Die Ueberführung der irdischen Hülle unserer teuren Verblichenen vom Trauerhause in Alexandrow zur evangelischen Kirche findet am Sonnab nd. den 23. d. M. um 2 Uhr nachmittags und nach beendigtem Trauergottesdienste die Beerdigung auf dem dortigen evangelischen Friedhofe statt.

Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

421

Kirchengesangverein der Ev. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Am 20. Februar verschied unser langjähriges Mitglied Herr

Oswald Schmehl

Wir verlieren in den Verschiedenen ein treues und eifriges Mitglied, dessen Andenken wir stets bewahren werden.

Die Herren aktiven und passiven Mitglieder werden gebeten zu der Beerdigung, welche heute den 22. d. Mts. vom Trauerhause Senatorskastraße 8 aus, auf dem alten evang. Friedhof stattfindet, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen,

4'8 Der Vorstand.

Lodzer Turnverein „Kraft“

Sienkiewiczastraße 54.

Sonnabend, den 23. Februar, ab 10 Uhr abends, findet im eigenen Vereinslokale ein großer

Maskenball

statt. Zutritt nur gegen Vorzeigung der Einladung, welche von Dienstag ab, im Vereinslokale in Empfang zu nehmen ist.

Billetts für Masken Freitag von 9—11 abds.

Jazz-Band Vorzügliche Tanzmusik Jazz-Band

355 Das Festkomitee.

Evangelischer Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.

Montag, den 25. Februar, im Lokale Konstantiner Nr. 4 um 3 Uhr nachmittags

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung:

Jahresbericht, Kassen- und Wirtschaftsbericht der Revisionskommission, Wahlen und Anträge.

Die geehrten Damen werden um vollzähliges Erscheinen gebeten.

390 Die Verwaltung.

Größere Strumpffabrik

sucht ab Sommer 1924 oder früher:

einen verläßlichen, erstklass. **Strickmeister,**
einen zweiten **Fachschlosser,**
einen branchekund. **tüchtigen Buchhalter.**

Bei guter Leistung Dauerposten mit angemessener Bezahlung.

Anträge von polnischen Staatsangehörigen mit kurz beschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen zu richten unter „Ziworo“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 407

Wo haben Anzeigen stets den größten Erfolg zu verzeichnen **?** In der Freien Presse

---

Wollen Sie

Coupons zu Herrenanzügen, Damenkleidern in allen Farben und Qualitäten bis

50% billiger kaufen

desgleichen Weißwaren, Bettstoffe, fertige Schürzen und dergl., so schreiben Sie sofort unter Angabe des Gewünschten an das Versandgeschäft

„UNIVERSAL“ Łódź Skrzynka poczt. 69,

welches Ihnen postwendend Preislisten sowie Musterkarten zugehen lassen wird. 283

Posener Tageblatt

Größte Auflage im Posener Bezirk.

Maßgebende politische, deutsche Tageszeitung. Erstklassige Originalartikel. — Vielseitiger Depeschen- und zuverlässiger Nachrichtendienst. — Handelsblatt ersten Ranges.

Vorzügliches Insertions-Organ

Beliebtes Familienblatt mit reichem Unterhaltungsstoff: Romane, Novellen, Essays, Humoristisches, Rätsel usw. — Frauen- und Wirtschafts-Zeitung.

Abonnement kann täglich beginnen.

Verlag des Posener Tageblatts

Poznań, ul. Zwierzyniecka Nr. 6.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200 283.

Telephon-Nummer 3110 und 2273.

Pelzausarbeitungen

L. Zusmanek, Petrikauer 19

4683 im Hofe links 2-ter Eingang, 2-ter Stock

Telephon Nr. 24-66

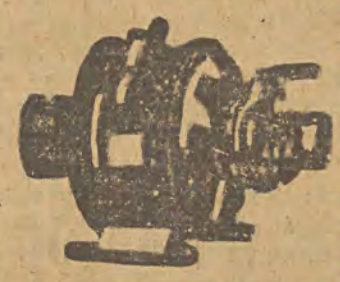
Humor.

Unbekannte Goethe-Anekdote. Der Weimarer Hofarzt Wilhelm Rehbein berichtet von Goethe folgende hübsche Anekdote: Am 27. August weilt der Dichter mit seinem Diener Karl in Karlsruhe. Er läßt sich zwei Flaschen Wein kommen und beginnt zu trinken. Nach einiger Zeit tritt Rehbein ins Zimmer und wird mit den Worten empfangen: „Ihr seid mir ein schöner Freund! Was für einen Tag haben wir heute, und welches Datum?“ — Rehbein: „Den siebenundzwanzigsten August.“ — Goethe: „Nein, Sie irren, es ist der Achtundzwanzigste und mein Geburtstag!“ — Rehbein entgegnet, daß das nicht wahr sei, und Goethe läßt Karl, den Diener kommen und fragt ihn, welches Datum man heute schreibe. Karl meint, den Siebenundzwanzigsten. Goethe geht zum Kalender, betrachtet ihn lange und sagt nach langer Zeit kopfschüttelnd: „Donnerwetter, da habe ich mich ja umsonst besoffen!“

Teichmann & Mauch

Elektrot. Installationsbüro und Reparatur-Werkstätten. — Lodz, Petrikauer Straße Nr. 240

Vertreter der österreichischen Dynamowerke, Wien.



Reparaturen von Elektromotoren, Dynamomaschinen, Transformatoren, Koch- u. Heizapparaten sowie alle in das Fach schlagende Arbeiten. **Prüfung** von Blitzableitern. **Installation** von elektrischen Licht- und Kraftanlagen.

Lager von elektrischen Installationsmaterialien sowie Motoren und Dynamos in jeder Größe.

Polska Agencja Telegraficzna

Oddział Łódzki **(Pat)** Konstantynowska 29, I p.

telefony 111 i 15-24

Dostarcza następujący materjał

giełdowo informacyjny:

W godzinach południowych:

URZĘDOWA CEDUŁA GIEŁDY WARSZAWSKIEJ walutowa i akcjowa GIEŁDA PARYSKA, LONDYNSKA i ZURYCH notowania początkowe Kurs Franka waloryzacyjnego na dzień następny.

W godzinach wieczornych:

notowania oficjalne następujących giełd pieniężnych:

NEW YORK	LONDYN	PARYZ	WIEDEŃ
BERLIN	ZURYCH	KOPENHAGA	SZTOKHOLM
PRAGA	CHRYSTJANJA	GDAŃSK	

Giełdy bawełniane:

NEW YORK NEW ORLEAN LIVERPOOL HAVRE.

Ponadto wszystkie krajowe, zagraniczne i amerykańskie giełdy towarowe, spożywcze i metalowe. 337

Dr. med. E. Eckert

Kilińskistraße 143, das dritte Haus von der Gluwna. — **Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten.** — Sprechst. v. 12—3 und von 7—9 Uhr abends. Damen v. 3—4 Uhr. 217

Wohnung

2 Zimmer u. Küche, in der Milschastr., auf 2—3 Zimmer und Küche gegen Zuzahlung zu tauschen oder zu mieten gesucht. Off. unter „S. 33“ an die Geschäftsst. d. Bl. 859

Kinderfräulein

zu einem 2-jähr. Kinde gesucht. Nähen erwünscht.

Zu erfahren Petrikauer Nr. 81, bei Dr. Margolis, von 2—3 u. 7—8. 414

Technisches Büro sucht einen

Lehrling

zum sofortigen Antritt. Off. unter „G. G.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. 416

Deutsche Zeitung in Pommerellen

74. Jahrgang 74. Jahrgang

Politische Tageszeitung mit umfangreichem Nachrichten- und Depeschendienst

Tägliche Börsen- und Handelsberichte, Kurszettel

Reichhaltiger Unterhaltungsstoff (Sonntagsbeilage)

Als Beilagen: „Amtlicher Wegweiser“ mit Uebersetzungen aller wichtigen Gesetze und Verordnungen und „Haus- und landwirtschaftlicher Ratgeber“

Wirksames Anzeigenblatt

Hauptgeschäftsstelle: Tczew (Dirschau), ulica Królewiecka 32/33

Telefon Nr. 36 Postscheckkonto: Poznań Nr. 205000